

1. Jahr: Wintergetreide (eventuell Stallmist).
2. Jahr: Sommergetreide, eventuell nochmals Wintergetreide.
3. Jahr: Hackfrüchte (Stallmist).
4. Jahr: Wintergetreide.
5. Jahr: Sommergetreide mit Klee-Einfaat.
6. Jahr: Klee.

Als Sommergetreide sind Hafer und Sommergerste verbreitet. Nach Roggen oder Gerste werden oft Stoppelrüben gesät. Ein einheitlicher Charakter der Dreifelderwirtschaften ist nicht vorhanden. Die Betriebe sind in der Regel sehr stark parzelliert. Nach den Rentabilitätserhebungen zeigt die Benutzung des Bodens folgendes Bild:

Dauerndes Wiesland (nie gepflügt)	53 %
Getreide	23 %
Kunstpiesen	10 %
Uebrige Ackerewächse	9 %
Ackerland	42 %
Streueland	2 %
Rebland	3 %
Total Kulturfläche ohne Wald	100 %

2. Kleeeraswirtschaften.

Die Kleeeraswirtschaften sind Fruchtwechselwirtschaften mit mehrjährigem Kleeerasbau. Das Ackerland dient also während längerer Perioden dem Kunstfutterbau. In den übrigen Jahren wechselt Getreide mit Hackfrüchten u. dgl. Nach den Erhebungen des schweizerischen Bauernsekretariates setzt sich das Kulturland ohne Wald im Mittel aller Kleeeraswirtschaften wie folgt zusammen:

Dauerndes Wiesland (nie gepflügt)	24,4 %
Getreide	19,7 %
Kunstpiesen	45,5 %
Uebrige Ackerewächse	8,9 %
Ackerland	74,1 %
Streueland	1,0 %
Rebland	0,5 %
Total Kulturfläche ohne Wald	100,0 %